

Krücke aus, so daß Du hinübersteigen mußt. Wo Du Dich hinwendest, beeinträchtigt jemand Deine Freiheit um Dich zu veranlassen ihm einen Gewinn zu gönnen. Ein deutscher Bettler öffnet Dir die Thür, ein italienischer macht sie zu, damit Du das Aufmachen erkaufen sollst.

In Deutschland sucht ein Armer durch irgend eine Hilfeleistung Anrecht auf eine Unterstützung zu gewinnen; der italienische Bettler will Dich zwingen ihm etwas zu schenken und macht sich so lästig und unleidlich wie möglich, damit Du Dich seiner durch ein Almosen entledigen sollst. Er hält Dich an den Kleidern fest, zeigt die ekelhaftesten Wunden und Verstümmelungen, schimpft, wenn Du ihm nichts gibst, und lacht Dich aus, wenn Du ihm gegeben hast. Du darfst nur nach dem Namen einer Straße fragen, so streckt, der Dir die Antwort gab, die Hand nach einer Belohnung aus. Ein ganz wohlgekleideter Mensch verfolgte mich durch Livorno um mir das Haus des preußischen Konsuls zu zeigen, das ich mir schon hatte bezeichnen lassen. Ich sagte ihm, daß er sich nicht bemühen möge, weil ich ihm nichts geben würde. „Dort in dem Hause im dritten Stock,“ sagte der Mann und zog sich zurück. Erstaunt über die Bescheidenheit, kletterte ich die hohen Stiegen hinan und fand, daß der Konsul im Erdgeschoß wohnt. Eine Hauptregel ist, daß man dem Italiener nie auf einmal gibt, was man ihm zugebacht. Gib ihm fünf Franken für die kleinste Dienstleistung, so wird er sagen: „Es ist wenig.“ Gib ihm aber erst einen Franken und dann einen halben, so ist er zufrieden.

Zum Merkwürdigsten, was man in Italien besehen kann, zählt die ausgegrabene Stadt Pompeji. Wie durch Zauber wird man aus der Gegenwart in die ferne Vorzeit, aus dem neunzehnten in das erste Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung versetzt. Die Zeit, die Völkerwanderungen und die Kunstliebhaber zerstörten die prachtvollsten und solidesten Bauten der Römer und Griechen. Von den gewaltigsten Tempeln und Theatern sieht man heute meist nur noch einzelne Säulenschäfte und halbversunkene Gewölbe. Aber Pompeji wurde durch ein plötzliches Naturereignis an einem Tage mitten im dermaligen Leben seiner Bewohner überrascht und für fast zwei Jahrtausende eingefargt. Die Erde selbst war das Museum, in dem nicht nur seine Kunstschätze, sondern die ganzen häuslichen Einrichtungen der Bevölkerung sicher aufgehoben waren. Eine zehn bis zwanzig Fuß hohe Decke von Asche und Bimssteinen sicherte alles dies vor Zerstörung und zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts